



WIE DAS LERNEN IN DER SCHULE EIN STÜCK HEIMAT WIRD

Die Vision einer Quartierschule

Die Vision einer Quartierschule in Baden lautet: Die Kinder erleben, entdecken und lernen im erweiterten Lebensraum ihrer Schule. – Die Schule setzt sich zum Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler den erweiterten Lebensraum nicht nur gut kennen, sondern sich darin selbstständig zurechtfinden, sich als Teil davon erleben und das Vertrauen in sich und die Umwelt stärken.

WAS SIND DIE GRÜNDE, DIE ZU EINER SOLCHEN VISION GEFÜHRT HABEN?

Die Schule ist eine multikulturelle Schule. Die Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler ist extrem vielfältig. Mehr als die Hälfte haben ihre Wurzeln im Ausland. Viele Kinder wachsen mehrheitlich bei einem Elternteil auf und einige leben in sozial schwierigen Familienverhältnissen. Das oberste Ziel der Schule ist es, allen Kindern in der Zeit, in welcher sie den Unterricht besuchen, ein Stück Heimat zu vermitteln. Heimat, in welcher alle Kinder respektiert und angenommen werden, so wie sie sind und wo es niemandem egal ist, dass es sie gibt. Ein Ort, in welchem die Lust zum Lernen geweckt wird, in welchem es viel zu entdecken gibt und in welchem das Kind Selbstwirksamkeit erfahren darf. Dass dies nicht nur im (Schul-)Gebäude gelebt werden kann, leuchtet ein.

WIE DEFINIERT SICH DER ERWEITERTE LEBENSRAUM DER SCHULE?

Der Lebensraum Schule beinhaltet einerseits das Schulgebäude und das ganze

Quartier, in welchem die Schule steht. Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei die Natur ein: Der Bach, welcher durch das Schulareal fließt, der Weiher in unmittelbarer Nähe, die Wiesen und die Wälder, welche zum Quartier gehören, werden zu wichtigen Lernorten. Damit diese den Kindern vertraut werden, findet Unterricht regelmässig, das heisst im Durchschnitt einen halben Tag pro Woche, draussen statt. Andererseits ist mit dem Lebensraum Schule auch das Beziehungsnetz der Schülerinnen und Schüler gemeint. In erster Linie sind dies die Lehrpersonen, welche als Lernbegleitung auch eine Zeit lang die Lebensbegleitung der Kinder sind. Ebenso sollen die Schulkameradinnen und Schulkameraden, die Eltern, die Nachbarn, die ältere Generation oder die Berufsleute des Quartiers ein Teil ihres Lernens sein.

WIE GESTALTETE DIE SCHULE DEN EINSTIEG IN DEN ERWEITERTEN LEBENSRAUM SCHULE?

Ein paar Lehrerinnen setzten sich schon lange mit dem naturnahen Lernen intensiv auseinander. In regelmässigen Abständen verlegten sie ihren Unterricht nach draussen. Sie hatten das Bedürfnis, diese Unterrichts-

LISA LEHNER

- DER LEBENSRAUM SCHULE IST HEIMAT
- LERNEN IN UND MIT DER NATUR
- LEBENSNAHES UND SINNSTIFTENDES LERNEN
- ELTERN UND SCHULE KNÜPFEN EIN NETZ
- ES BRAUCHT DAS GANZE QUARTIER



«Die Schülerinnen und Schüler sollen erleben, dass das Lernen mit dem Computer und das Lernen in der Natur keine Widersprüche, sondern sinnvolle Ergänzungen sind.»

form als festen Bestandteil in das Leben der Schule aufzunehmen. Das neu erschienene Buch «Draussen unterrichten» von der Stiftung SILVIVA war in dieser Situation genau der richtige Begleiter. Die Schule hatte die einmalige Möglichkeit, als Pilotschule bei der Einführung von «Draussen unterrichten» erste Erfahrungen zu sammeln. Eine Kerngruppe entwarf Ideen zur Umsetzung und das Konzept für die Schule. Eine engagierte und kompetente Projektleiterin begleitete den ganzen Prozess.

Mit dem Draussen-Unterrichten ist der Ausgleich für die zunehmende Digitalisierung gewährleistet. Die Schülerinnen und Schüler sollen erleben, dass das Lernen mit dem Computer und das Lernen in der Natur keine Widersprüche, sondern sinnvolle Ergänzungen sind.

Da zur selben Zeit im Kanton Aargau der neue Lehrplan 21 eingeführt wurde, bekam das Draussen-Unterrichten eine weitere wichtige Funktion: Wird draussen unterrichtet, im Sinne, dass die Natur das Lernen unterstützt, sind die Aufgaben fast automatisch kompetenzorientiert. Das neue Buch unterstützt die sorgfältige Aufgabenstellung.

GIBT ES WEITERE ENTWICKLUNGSSCHRITTE HIN ZUM ERWEITERTEN LEBENSRAUM DER SCHULE?

Es ist ein grosses Anliegen der Steuergruppe der Schule, dass die sozialen und personalen Kompetenzen im erweiterten Lebensraum speziell geübt werden. Ein Glücksfall für die Schule war, dass vor drei Jahren ein Erlebnispädagoge eingestellt werden konnte! Aktuell dürfen die Schülerinnen und Schüler des Zyklus 1 alle drei Wochen in den Wäldern der näheren Umgebung die überfachlichen Kompetenzen gezielt erweitern und üben. Im Zyklus 2 sind die Schülerinnen und Schüler zwei bis drei Mal pro Schuljahr mit dem Erlebnispädagogen jeweils einen ganzen Tag im Wald. Sie trainieren die überfachlichen Kompetenzen in bestimmten Themenbe-

reichen und dürfen die Gemeinschaft in vielen Facetten erleben. Die Lernenden sind mit viel Energie und Motivation dabei und schätzen das Arbeiten im Wald auf ganz besondere Weise. Oft sind sie stark gefordert und müssen wetterfest sein. Dies stärkt nicht nur die überfachlichen Kompetenzen, sondern auch die Gesundheit der Kinder.



DIE ELTERN UND DIE MENSCHEN IM QUARTIER SOLLEN EIN TEIL DES LERNENS SEIN. WIE SIEHT DIE UMSETZUNG AUS?

Ein wichtiger Pfeiler im Lebensraum der Schule ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. An der Schule wurde ein Elternnetz aufgebaut. Das Ziel dieses Netzes ist eine engagierte Elternschaft, die das Leben an der Schule aktiv mitträgt und unterstützt. Das Netz verbindet die Eltern untereinander, setzt sich für eine gelingende Integration von Eltern und Kindern ein und fördert den Austausch zwischen Schule und Zuhause. Die vielfältigen Kompetenzen der Eltern sollen direkt in das Lernen mit den Kindern eingebracht werden.

Das Projekt «Alt und Jung», welches von der Kinder- und Jugendanimation initiiert und in Zusammenarbeit mit der Schule umgesetzt wird, verwirklicht einen tollen Beziehungsaufbau zwischen den älteren und jüngeren Bewohner des Quartiers. In der Coronazeit haben alle Schülerinnen und Schüler an fast alle älteren Menschen im Quartier bunte Zeichnungen verteilt, begleitet mit ein paar lieben Wünschen. Die wunderbaren und interessanten (Lebens-)Geschichten der älteren Generation, welche als Dankeschön in die Schule geschickt wurden, lösten bei den Kindern viel Freude und Zufriedenheit aus.

Mit dieser Freude und Zufriedenheit geht die Schule ihren eingeschlagenen Weg weiter.

